№ 615. Freitag, den 1. Juni. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rg. 15 Sgr., auswärts 1 Rg. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Danziger Zeitung.

Das Abonnement pro Juni beträgt in der Stadt 20 Sgr., per Post 22 Sgr.

Bestellungen sind direct zu richten an die Expedition.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Den Intendantur-Rath Hammer vom Garde-Corps zum Geheimen Kriegs-Rath und vortragenden Rath im Kriegsministerium zu ernennen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Aufgegeb. 11 Uhr 17 Min. Vormittags.
Angekommen in Danzig 1 Uhr 30 Min. Nachmittags.

Paris, 1. Juni. Der heutige „Moniteur" protestirt gegen die übelwollenden Anschuldigungen in Betreff der Annexion Savoyens und Nizzas, als beabsichtige Frankreich, darin Gelegenheit zu neuer Vergrößerung zu suchen. Die Regierung beklagt die Manövres, welche bestimmt sind, ungenaue Eindrücke über die wahren Regierungsabsichten zu verbreiten. Der Kaiser thue Alles zur Herstellung des Vertrauens. Sein einziger Wunsch sei, mit den Alliirten in Frieden zu leben.

Paris, 1. Juni. Der „Moniteur" bringt aus Neapel eine Depesche vom 30. Garibaldi ist danach am 27. in Palermo eingezogen, hat den größten Theil der Stadt besetzt und am 28. das Schloß angegriffen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 31. Mai. Man versichert, daß das Bombardement Palermo's in Folge der Vorstellungen der Konsuln eingestellt worden sei.

Paris, 31. Mai. Der heutige „Moniteur" meldet, daß die Sitzung der Legislativen bis zum 30. Juni verlängert worden sei. — Prinz Jerome ist sehr krank; eine eingetretene Besserung war nicht von Dauer.

Kassel, 31. Mai. Durch das heutige Gesetzblatt ist eine Verfassungsurkunde vom 30. Mai 1860 datirt, auf Grund des Bundesbeschlusses vom 24. März d. J. und der Erklärung der Stände von 1857 publizirt worden.

London, 31. Mai. Hier eingetroffene Nachrichten aus New-York vom 18. d. melden, daß die republikanische Partei zu Chicago Lincoln als Präsidentschafts-Kandidaten aufgestellt habe.

Wien, 31. Mai. Bei der heute erfolgten Eröffnung des Reichsraths hielt Erzherzog Rainer die Eröffnungsrede. Vice-Präsidenten wurden Nostitz und Szögyenyi; Verificatoren der Protokolle: Mercadin, Haimberger, Auersperg und Szecsen.

Konstantinopel, 30. Mai. An Stelle Mehemed Ruschdi Paschas ist Kiprisli Mehemed Pascha zum Großvezier ernannt worden. Die von dem griechischen Patriarchen Cyrillus eingereichte Demission ist von der Pforte angenommen worden. Omer Pascha ist in Konstantinopel eingetroffen.

Paris, 30. Mai. (H. N.) Nach den neuesten Berichten aus Palermo bestätigt es sich, daß Garibaldi einen Theil der Stadt besetzt hat; der Kampf dauert fort.

Herr von Borries.

Fürchten unsere Leser nicht, wenn sie den vielberufenen Namen an der Spitze dieser Zeilen sehen, daß auch wir noch die Schalen unseres Zornes ausgießen wollen, um die Fluth der Entrüstung noch höher zu schwellen, die in diesen Wochen über das Haupt des königl. hannover'schen Ministers hinweggegangen ist. Im Gegentheil, wir wollen die Sünde, welche die durch die Laune der Leidenschaft entfesselte Zunge jedem klügeren Vorsatze zum Trotz vor aller Welt offenbar gemacht hat, zwar nicht von ihm wegwaschen, aber wir wollen sie menschlich entschuldigen, wenn — wir es können.

Wir sehen dabei von allen seinen Antecedentien ab und construiren uns zunächst die Persönlichkeit des Mannes, wie sie sein könnte, wobei wir freilich Gefahr laufen, unsere ganze Construction über den Haufen geworfen zu sehen, wenn wir später auch nur ein einziges Antecedens, seinen polizeilichen Erlaß vom November v. J. nämlich, in Rechnung ziehen.

Herr v. Borries ist ein Edelmann und ein Beamter; er hat sich von jeher in einer Sphäre bewegt, in welcher die Lehre von militairischem und anderem sogenannten „Standesgeist" die einzige Blüthe idealer Lebensanschauungen ausmacht. Dem Edelmann ist es nach dieser Lehre, wenn sie ihre Consequenzen ehrlich heraussagt, von allen Pflichten die erste und absolut unbedingte, daß er die Privilegien seines Standes beschützt gegen Jedermann und sie vermehrt, so weit es die Verhältnisse gestatten. Seine zweite Pflicht ist es dann, seinem Lehnsherrn, im vorliegenden Falle dem Könige von Hannover, mit aller Treue zu dienen, ohne Rücksicht auf irgend ein entgegenstehendes Recht und Gesetz mit der einzigen Bedingung, daß der König nichts thut und nichts will, als was die Aristokratie in ihrem eigenen Standesinteresse von ihm begehrt. Als Beamter oder, wie es in Hannover ausdrücklich gesagt, in gewissen Sphären an anderen Orten aber stillschweigend verstanden wird, als Königlicher, nicht als Diener des Staates, hat er das Recht und die Würde seines Monarchen nicht in dem zu suchen, was die monarchische Gewalt allein zu einer Macht „von Gottes Gnaden", d. h. zu einer sittlichen Macht erhebt; er hat sie nicht zu suchen in der untrennbaren Zusammengehörigkeit königlicher Rechte und Pflichten, nicht in der vollkommenen Einerleiheit des königlichen und des allgemeinen Volksinteresses. Im Gegentheil, er hat das königliche Recht zu suchen in der vollständigen Pflichtenlosigkeit, und die königliche Würde in der absoluten Erhebung des Thrones über jedes niedere und volksthümliche Element. Es ist nichts als Gnade, wenn der König etwas erfüllt, was bei andern Menschen Pflicht genannt wird, nichts als Gnade, wenn er nach Zeit und Umständen einmal, aber freilich immer auf Widerruf, auch ein anderes Recht und ein anderes Interesse neben dem seinigen gelten läßt. Und weil nun gerade der jetzige König von Hannover die Gnade hat, die Privilegien der Ritterschaft nicht nur neben den seinigen gelten zu lassen, sondern sie auch mit aller seiner Macht auf Kosten des Landes und der übrigen Staatsbürger zu mehren, so kann auch der adlige Herr v. Borries zugleich ein königlicher Diener sein, so lange nämlich jene gnädige Laune andauert.

Daß ein Mann, der von diesem Standesgeiste vollständig durchdrungen und beherrscht wird, von Volk und Vaterland eben so wenig weiß, wie einst im Mittelalter so manche „Blume der Ritterschaft", oder wie der zum Vezier erhobene Sklave eines orientalischen Sultans, das ist so natürlich und nothwendig, daß man nur erstaunt sein sollte über jenes Erstaunen, welches die Herzensergießung des Herrn v. Borries überall in Deutschland erregt hat. Aber wir können nicht zugeben, daß selbst ein Mann, der unter der absoluten Herrschaft seines Standesgeistes und durch die Consequenzen desselben sich zu dem sündhaften, und wenn ein Anderer so gesonnen wäre, zu dem völlig ehrlosen Vorsatze sich treiben läßt, im vermeintlichen Interesse seines königlichen Herrn und seiner Standesgenossen den Feind des eigenen Volkes in das eigene Vaterland zu rufen; wir können nicht zugeben, sagen wir, daß ein solcher Mann darum schon ein vollkommen nichtswürdiges Subjekt sein müsse. Er ist eben nur consequenter, nur rücksichtsloser als so manche Andere, die, auch außerhalb der Hannover'schen Grenzpfähle, in allen theoretischen Vordersätzen ihm vollkommen beistimmen, über welche aber die sittliche Atmosphäre, in der auch sie athmen, und eben so das eigene Gewissen und das deutsche Herz in der Praxis eine größere Macht üben, als über den Junker und den königlichen Diener im Lande Hannover. Es ist sehr wohl möglich, daß Herr v. Borries trotz alle dem und alle dem, wenn wir ihn, losgelöst von seinem Volke, nur als ein abstract menschliches Individuum betrachten, dennoch ein Mann von Charakter nicht bloß, sondern auch von Ehre und von moralischem Selbstgefühle wäre. Es wäre sehr wohl möglich, daß er das, was wir für das abscheulichste Unrecht erkennen, von seinem Standpunkte aus als Recht betrachtend, eben für dieses vermeinte Recht, also um der Gerechtigkeit willen, mit männlicher Aufrichtigkeit und männlichem Trotze aufnähme auch gegen den mächtigsten Gegner. Wir freilich würden darum nicht mit minderem Eifer gegen ihn und seines Gleichen streiten, und würden uns des Sieges gewiß halten, da wir nimmer daran zwei-

† Charlotte v. Schiller.

(Schluß.)

Schiller an Lottchen:

„Dienstag Abend (9. Februar).

„Die Mama hat heute geschrieben und die Nachrichten geschickt. Ich erstaune über ihre Pünktlichkeit und Geschwindigkeit. Ich habe Dein Taufzeugniß in meiner Schatulle, und daraus seh' ich, daß Du eine Christin bist und des Herrn Johann Christoph v. Lengefeld eheleibliche Fräulein Tochter — mit drei gar schönen Namen — die mir alle so wohl gefallen, daß ich Dich künftig Charlotte Louise Antoinette rufen werde. Die chère mère hat uns schon wieder zwei Tage zugelegt. Nun schreibt sie, daß sie den 22. Februar kommen wolle, nicht ohne die Vorsehung, versteht sich.

.... Da die Mama erst Montag über acht Tage kommt, so wäre mir's lieber, erst Sonnabend über acht Tage mit Euch nach Erfurt zu gehen. Gleich nach der Erfurter Reise wäre dann unsere Trauung, und die Zerstreuungen folgten aufeinander. Reisen wir schon am nächsten Sonnabend, so giebt mir dies eine Unterbrechung in meinen Geschäften, die jetzt gerade nicht so gut angebracht ist. Aber Ihr habt mich wieder einmal unter der Scheere und ich muß geschehen lassen, was die Scheere mit mir machen will. In Rudolstadt werden wir nicht aufgeboten: der geheime Rath hat uns Dispensation gegeben, aber in sächsischen Ländern ist es scharf befohlen und es ist auch zu unbedeutend, um viel gute Worte oder Geld um die Dispensation zu geben. ... Schreibe mir bald wieder, meine Liebe! Jetzt da wir einander zehn Tage lang nicht sehen sollen, müssen Briefe wieder Alles thun. Laßt mich keinen Posttag umsonst erwarten. Lebt wohl, meine Lieben. Leb wohl!

Dein
Schiller."

Von Interesse ist eine Stelle in einem an demselben Tage (d. 9.) geschriebenen Briefe Lottchens an Schiller. Es heißt darin:

„Daß Du der * * * recht viel von unserm künftigen Leben gesagt hast, ist recht gut; sie sieht nun vielleicht ein, daß Du mich wirklich liebst. Es scheint ihr daran zu liegen, diesen Glauben den Menschen zu nehmen, und sie hat unter die Leute gebracht, Du liebtest mich nicht um meinetwillen, sondern Linen wegen, und was sie mehr sagt. Auch hat sie Beobachtungen angestellt auf der Redoute, auf der ersten, wo sie auch war, daß wir nicht oft zusammen gewesen wären u. s. w. Es scheint ihrem Stolz undenkbar, daß Du sie um meinetwillen hättest vergessen können, und ich weiß nicht, ob sie's Dir oder mir nun durch all dies Gerede zur Last legen will. Wie sie noch so viele Mühe sich geben kann, ein Herz zu gewinnen, das zu ihr nicht paßt, kann ich mir nicht denken. Ich gestehe, ich hätte zu viel Stolz, um meine Schwächen so zu zeigen, um meine Liebe da aufzudringen, wo sie nichts mehr wäre. Alle diese Menschen sollen uns nicht kümmern; unser Leben wird schön und ungetrübt vergehn; wenigstens werden wir es uns selbst nicht trüben, und auch das Schicksal wird es nicht können, da auch, wenn Stürme kommen sollten, die im Leben oft unvermeidlich sind, die Liebe sie leichter uns ertragen lassen wird". —

Noch in einem folgenden Briefe (vom 11. Februar) bezieht sich Lottchen auf die in Rede stehende Person, welche auch hier mit *** bezeichnet ist. Sie schreibt unter Anderm: „Wir sprachen mit Knebel von Mirabeau, der ihn so schrecklich erhob. Ich sagte, er hätte doch eine elende Existenz, sich immer in Verhältnisse drängen zu wollen, wo er nicht hingehörte; dies fiel ihr auf und sie schien es auf sich zu deuten. Daß es nicht ganz richtig mit den Briefen ist, fällt mir immer mehr auf; denn die letzten von uns, die wir nicht früher abgeschickt haben, hast Du doch gleich den folgenden Tag erhalten. Ich möchte doch wissen, was sie mir hat sagen wollen. Ist es was, wodurch sie vielleicht mein Verhältniß hat stören wollen, oder hat sie ausforschen wollen, wie ich von ihr denke, und was ich von ihr weiß? Eine unangenehme Scene habe ich mir erspart. Und ihr ist nicht die Freude geworden, sich ganz auslassen zu können. Entweder sie hat mein Herz rühren oder kränken wollen. Beides ist fehl geschlagen. Sie könnte mir gewiß nichts sagen, was mich von Dir abbringen könnte; dies könnte Niemand. Dein Wesen steht im eigenen Gesichtspunkt in meiner Seele, und diesen kann Niemand Fremdes anders richten."

Wir wissen nicht, ob diese Andeutungen in Verbindung mit dem anonymen Briefe stehen, den Lottchen in Weimar 1789 erhielt, und den sie einer Bekanntin zuschrieb, die sich auf Schillers Liebe Rechnung machte. Der Brief ist in diesem Buche unter den Beilagen gleichfalls abgedruckt und er mag hier als ein komisches Intermezzo folgen. Er lautet:

„Eine Person, welche immer Wohlwollen gegen Sie gehegt hat, gibt Ihnen den guten Rath, sich nicht so um den Herrn Rath Schiller zu bemühen, weil Sie sich dadurch lächerlich machen, und sehr viel durch seinen Umgang von dem, was Sie sonst waren, verloren haben. Ueberhaupt findet man durch den Umgang mit Dichtern kein Glück, indem sie alle, einer mehr einer weniger, Fantasten sind und vom wahren Glücke des Lebens weit entfernt. Jagen Sie nicht so nach Poeten, sondern bilden Sie sich lieber zu einer guten Hausfrau, denn es gibt wenige Männer, die dergleichen Weiber ernähren können. Hätte ich das Glück, genauer mit Ihnen bekannt zu sein, würde ich Ihnen dieses mündlich sagen, doch da dieses nicht ist, achte ich mir es als Pflicht, Ihnen dieses schriftlich zu sagen."

Daß eine solche Plumpheit keinen Eindruck auf Charlotte machen konnte, ist wohl natürlich. — Der letzte Brief, den wir hier vor der Trauung vorfinden, ist von Schiller am 17. Februar an Frau v. Lengefeld gerichtet: „Vor der Welt", schreibt er, „bin ich jetzt schon Ihr Sohn, und noch wenige Tage, so bin ich es in der schönsten Bedeutung des Wortes. Umsonst, theuerste Mama, würde ich es versuchen, Ihnen die Freude zu beschreiben, wovon meine Seele jetzt durchdrungen ist. Ich sehe mich dem Ziel meiner Wünsche nahe; ein schönes heiteres Leben erwartet mich in den Armen meiner Lotte. Mit der glücklichsten Ruhe sehe ich in die Zukunft, nichts soll unsere Glückseligkeit zerstören, selbst Schicksale werden es nicht können."

Dies freudige Vertrauen kennzeichnet alle Briefe Schillers an Lottchen. Wir erkennen, wie hier der Zeitpunkt seiner menschlichen Reife und Vollendung mit seiner künstlerischen sich vereinte. Er fühlte mit Zuversicht, wie sein Herz nach allen Stürmen in dieser Verbindung den dauernden Frieden finden würde, und er genoß diese Seligkeit schon im Vorgefühl des Glücks. — Die Trauung fand bekanntlich in einer weimarischen Dorfkirche zu Wenigenjena am 22. Februar 1790 statt. R. G.

eln, daß das Recht doch schließlich über das Unrecht, und daß unser Vaterland schließlich doch über seine Feinde den Sieg davon tragen muß und wird. Aber wir würden nicht streiten mit dem bitteren Gefühle der Verachtung, sondern mit dem wohlthuenden Bewußtsein, daß unser Kampf nicht bloß durch unsere gerechte Sache, sondern daß sie auch durch die persönliche Ehrenhaftigkeit unserer nur aus Irrthum sündigenden Gegner geadelt ist.

Aber leider können wir Herrn v. Borries nicht als einen ebenbürtigen Gegner anerkennen. Wir können es nicht, auch wenn von alle dem, was er sonst gethan und gesprochen hat, nichts weiter uns im Gedächtnisse wäre, als jene von den „Hamburger Nachrichten" mitgetheilte Verfügung, die er nur vor einem halben Jahre an sämmtliche Magistrate, Aemter und Polizei-Directionen des Landes Hannover erlassen hat. Denn aus dieser geht mit unerbittlicher Nothwendigkeit hervor, daß, selbst wenn er bei den von ihm gegen Fremde angeordneten Polizei-Chicanen sich in seinem Rechte befunden zu haben glaubte, er nicht einmal den Muth besitzt, dieses Recht gegen Jedermann geltend zu machen. Ja, sogar jener Rest des Ehrgefühls fehlt ihm, durch den doch sonst ein muthloser Mensch noch an dem Eingeständniß seiner Muthlosigkeit verhindert zu werden pflegt. Ohne Schaam und Scheu weis't er die Beamten seines Landes an, mit jenen Chicanen die Angehörigen mächtiger Staaten möglichst zu verschonen, vornehmlich aber die Engländer, da die königl. Großbritannische Regierung, von der öffentlichen Meinung in England dazu gezwungen (!), es in der Beschützung ihrer Unterthanea sehr ernst nimmt, und da derselben auch die Mittel nicht fehlen, ihren Reclamationen Nachdruck zu geben". Das Schimpfliche einer solchen Verfügung bedarf natürlich der Erläuterung nicht. Sie erinnert uns nur an den alten Satz, daß jede Despotenseele immer auch eine Sklavenseele ist.

Unsern Lesern aber überlassen wir es, darüber nachzudenken, ob diese knechtische Gesinnung nur dem Individuum zuzuschreiben ist, oder ob wir vielleicht Unrecht hatten, wenn wir die Meinung aussprachen, daß die Theorie des Herrn v. Borries, wenn sie, wie von ihm, bis zu ihren äußersten practischen Consequenzen befolgt wird, immer noch mit persönlicher Ehrenhaftigkeit verträglich sei.

Deutschland.

Berlin, 31. Mai. Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent sind heute früh um 8 Uhr aus Baden-Baden hier eingetroffen und haben im Laufe des Vormittags die Vorträge der Minister v. Auerswald, v. Schleinitz und v. Roon, so wie des General-Majors von Manteuffel entgegengenommen.

§§ **Berlin**, 31. Mai. Der Sommeraufenthalt des Prinz-Regenten in Baden-Baden wird von zahlreichen Besuchen süddeutscher Fürsten begleitet sein, die zwar nicht gleichzeitig am Hoflager des Regenten eintreffen werden, denen man indeß gleichwohl bestimmte politische Tendenzen unterstellen kann. Allmälig bricht sich auch bei den deutschen Regierungen das Recht und die Einsicht Bahn; man begreift endlich, daß ohne Preußens Schutz ihre ganze Existenz unmöglich wäre und sucht nun durch persönliches Entgegenkommen die antideutschen Bestrebungen, deren man sich bisher schuldig gemacht, auszuwetzen. So werden nach einander der König von Württemberg, der Großherzog von Hessen-Darmstadt und der von Nassau in Baden eintreffen; ob auch König Max hinkommen wird, ist zwar noch nicht entschieden, aber unwahrscheinlich. Mit außerdeutschen Fürsten wird der Regent in Baden nicht zusammentreffen. — Selbst in conservativen Kreisen erregt das Manteuffelsche Pamphlet große Erbitterung. Man ist entrüstet über die Art und Weise, mit welcher Hr. v. Manteuffel König Friedrich Wilhelm IV. als Träger seiner Politik und seines Systems darzustellen sucht. Manteuffel giebt sich den Schein, als sei er der Märtyrer eines parteiischen Monarchen, der ihm alle jene Thaten zur Pflicht gemacht habe, welche seine zehnjährige Mißwirthschaft kennzeichnen.

BC. Die Großfürstin Helene von Rußland, bekannt wegen ihres gewandten Geistes und ihrer Einmischungen in die Politik, begrüßte am ersten Feiertage Abends beim russischen Gesandten, wo sie Wohnung genommen hatte, den preußischen Minister v. Schleinitz und die Gesandten Frankreichs und Oesterreichs. Nur der Englands war nicht erschienen. Die Großfürstin Helene hat nicht Gelegenheit gehabt, den Prinz-Regenten zu sprechen. — Ueberhaupt schenkt man hier russischen Gästen, Seitens der nächsten Familie des Regenten zwar die schickliche Aufmerksamkeit, aber auch nicht mehr. Das mußte auch der Großfürst Nicolaus erfahren.

— Nach einigen Mittheilungen sollen in Zukunft sämmtliche preußische Truppentheile des stehenden Heeres die Inschrift der Landwehrkreuze: „Mit Gott für König und Vaterland!" nach einer besonders vorgeschriebenen Form ebenfalls an ihren Kopfbedeckungen führen.

Putbus, 22. Mai. Der Ausbau des Leuchtthurms auf Arcona, wofür 20,000 Thlr. beansprucht, aber nur 2000 Thaler bewilligt worden sind, wird nach der „N. St. Z." in diesen Tagen begonnen werden.

Koblenz, 26. Mai. Bei der gestrigen Einweihungsfeier der Rhein-Nahe-Bahn fand auch die Legung des Telegraphen-Taues durch den Rhein von Bingerbrück nach Rüdesheim Statt.

Wien, 29. Mai. (Schl. Z.) Die aus Neapel anlangenden Nachrichten lauten fortwährend höchst ungünstig für die königliche Sache. Die Insurrection nimmt trotz der angeblichen Siege, welche die Königlichen erfechten, immer bedeutendere Dimensionen an, und es scheint der Augenblick nicht mehr fern zu sein, daß Garibaldi sich in dem Besitz von Palermo befinden wird. Ueber die Haltung, welche die übrigen Mächte der sicilianischen Erhebung gegenüber zu beobachten Willens sind, vernimmt man bis jetzt nur wenige Details. Oesterreich und Rußland stimmen in dieser Frage insoweit überein, daß sie die Insurrection entschieden mißbilligen; dagegen ist es sicher, daß letztere Macht den Bruch mit dem bisher befolgten System für dringend nothwendig hält, so wie es denn auch gewiß ist, daß sie bereits in diesem Sinne in Neapel Vorstellungen machen ließ. Frankreich und England billigen die Revolution, freilich aus ganz verschiedenen Gründen, die als bekannt wohl vorausgesetzt werden können. Sicher ist es überdies, daß Frankreich in Turin die Erklärung hat abgeben lassen, daß es die Annexion der Insel Sicilien an Sardinien nicht zugeben werde. Hier in Wien betrachtet man es als eine ausgemachte Sache, daß Frankreich die Wiederherstellung der Dynastie Murat oder die Gründung eines Thrones für den Prinzen Napoleon sich zur Aufgabe gemacht hat.

München, 29. Mai. Der „Volksb." wollte dieser Tage erfahren haben, der Nationalverein (beziehungsweise dessen Ausschuß) habe den Beschluß gefaßt, im Augenblick, wo die europäische Krisis zum Ausbruch kommen würde, eine Nationalversammlung nach Frankfurt oder Coburg zu berufen. Die „Südd. Ztg." hat darauf in Abrede gestellt, daß gelegentlich der Heidelberger Zusammenkunft ein solcher Beschluß gefaßt worden. Der „Volksb." meint dagegen, der Widerspruch der „Südd. Ztg." beziehe sich blos auf den angegebenen Zeitpunkt, die Heidelberger Versammlung; daß der Beschluß selbst gefaßt worden, wisse er aus guter Quelle.

England.

London, 29. Mai. Das Parlament tritt am Donnerstag zusammen und wird voraussichtlich noch etwa zwei Monate sitzen. Es hat noch viel Arbeit vor sich. Noch das ganze Budget, mit Ausnahme des Flotten-Budgets, ist zu erledigen. Gleich am Donnerstag kommt das Heer-Budget an die Reihe. Die Bankerott-Bill wird viel Zeit in Anspruch nehmen, und die ministeriellen Blätter haben auch die Reform-Bill noch nicht zu den Todten geworfen.

— Seit 24 Stunden stürmt es ohne Unterbrechung mit rasender Gewalt. Die heute fällige Deutsche Post ist im Rückstande, und wer weiß, ob die heutigen Paketboote aus den Häfen hinaus können! Selbst mitten in der Stadt war es den kleinen Themsedampfern nicht immer möglich, Passagiere zu befördern, denn zur Fluthzeit gingen die Wellen so hoch, waren die Windstöße so heftig, daß sie fürchten mußten, an die Brückenpfeiler geschleudert zu werden. Dabei giebt es frostige Regen- und Hagelschauer, welche die Blüthen von den Bäumen schlagen, ja in Yorkshire fiel gestern Schnee, der mehrere Stunden liegen blieb. Erst seit heute Mittag hat der Sturm ein wenig nachgelassen. Er soll gewaltigen Schaden angerichtet haben. — Die Abfahrt des „Great-Eastern" (Leviathan) nach New-York ist definitiv auf Sonnabend über 8 Tage, den 9. Juni, anberaumt. Es sind viele, aber noch lange nicht alle Kabinen bestellt worden.

— Vor der Nore (Themsemündung) wurden am Sonnabend mit Whitworth's 80pfündiger Kanone Versuche angestellt. Was keine Armstrong-Kanone bis jetzt geleistet hat, soll diesem 80-Pfünder gelingen. Die schwimmende Batterie Trusty mit ihren 4½ Zoll dicken Panzerplatten aus dem besten Schmiedeeisen diente als Zielscheibe, und aus einer Entfernung von 200 Ellen geschossen, fuhr die 80pfündige Spitzkugel durch den Panzer, in welchen sie ein reines sechseckiges Loch machte, durch die Schiffsrippe und bedeckte das Verdeck mit Holzsplittern.

Frankreich.

Paris, 29. Mai. An der gestrigen Börse ließ man Garibaldi schon gefangen, wo nicht gehangen sein, aber die neapolitanischen Bulletins sind eben nicht wie die Nürnberger, sie hängen die Leute, noch ehe sie selbe haben. Auch die Nachricht vom Tode Nino Bixio's, welche die „Patrie" mit großer Feierlichkeit giebt, ist glücklicher Weise nicht bestätigt. Es ist keinerlei Depesche, welche dies meldet, hier angekommen. — Der Kaiser und die Kaiserin begeben sich Freitag nach Lyon, um dort mit der Kaiserin-Mutter von Rußland zusammenzutreffen. — Es heißt, ein Agent des Fürsten Kusa habe im Namen der Donau-Fürstenthümer mit einem hiesigen Bankhause ein Anlehen abgeschlossen, und dieses Anlehen soll auf der Börse cotirt werden dürfen.

— Einem ferner hier verbreiteten Gerüchte zufolge hat ein Conflict zwischen einem englischen und einem österreichischen Kriegsschiffe stattgefunden. Letzteres wollte, wie man versichert, an der sicilianischen Küste Waffen ausschiffen, was das englische Schiff für einen Interventionsact erklärte und nicht dulden wollte. Man fügt hinzu, daß dasselbe so weit gegangen sei, die Waffenladung des österreichischen Schiffes zu saisiren.

— Der „Courrier de Paris" richtet an die preußische Regierung nachstehende Frage: „Glaubt ihr, der König Victor Emanuel hätte verständig als Patriot und als Freund der Einheit Italiens gehandelt, wenn er die französische Hilfe verschmäht hätte, um Savoyen, diese paar Alpendörfer, nicht zu opfern, wie der preußische Regierungsrath Mathis kein Dorf am Rhein opfern will?"

Italien.

* Die neapolitanische Depesche vom 28. d., nach welcher das Gefecht im Parco „mit einer vollständigen Niederlage Garibaldi's und dem Rückzug der Trümmer seiner Expedition auf ein englisches Schiff geendet haben sollte", stellt sich wiederum als grundlos heraus. Das Hauptheer Garibaldi's steht gar nicht im Parco, sondern bei Monreale, das in ganz entgegengesetzter Richtung liegt, nämlich am Wege van Palermo nach Corleone, in jener zerrissenen Hochfläche, wo die sicilianischen Guerillacorps ihre Haupt-Sammelpunkte haben. Es wäre möglich, daß ein kleines Corps der Insurgenten im Parco von einer mobilen Colonne überrascht geworden wäre, da Garibaldi am 26. noch mit Concentrirung und Organisirung seiner Streitkräfte beschäftigt gewesen ist. Diese Auffassung theilen gut unterrichtete französische Blätter, indem sie melden, daß der Fall Palermo's nur noch eine Zeitfrage sei; die Archive der Verwaltung seien bereits an Bord neapolitanischer Fregatten gebracht, da Lanza Messina zum Sitze der Regierung erheben wolle. Andere in Marseille eingetroffene Briefe melden, daß König Franz vier alte Generale, darunter Landi, abberufen und durch jüngere, darunter Marra, ersetzt hat; zugleich habe die Regierung die Concentrirung der Truppen anbefohlen, um zu raschen Erfolgen zu gelangen; aber die große Gährung, die in Palermo und Messina herrsche, halte einen Theil der Armee noch zurück.

Eine in Genua am 29. Mai eingetroffene englische Depesche erklärt die neapolitanische Depesche über einen neuen Erfolg der königlichen Truppen im Parco für gänzlich falsch, im Gegentheil, Garibaldi sei mit Hilfe der Bevölkerung in Palermo eingedrungen. Dies wird bestätigt durch die der „Patrie" am 29. Abends zugegangene Depesche aus Neapel vom 28., die wir bereits telegraphisch kurz mitgetheilt haben und welche ausführlich besagt: „daß Garibaldi, nachdem er alle seine Streitkräfte und sämmtliche militairische Hilfsmittel vereinigt hatte, am Morgen des 27. Mai Palermo angegriffen, sich aller Außenwerke bemächtigt habe und es ihm gelungen sei, in den Platz selbst einzudringen. Nach den letzten Nachrichten dauerte der Kampf in der Stadt fort. Das Feuer der Forts und das der in Schlachtordnung im Hafen aufgestellten Fregatten unterstützte die Anstrengungen der Truppen, die noch in sehr lebhaftem Kampfe standen. Genueser Briefe melden, daß ein Dampfer mit 55 Freiwilligen, Gewehren, Säbeln und Pulver nach Sicilien abgefahren sei."

Eine von der Turiner „Gazetta Uffiziale" veröffentlichte Depesche, die am Nachmittage des 29. Mai in Turin eintraf, lautet: „Der englische Dampfer bringt aus Palermo folgende Nachrichten: Die Insurgenten sind in Palermo eingedrungen. Ein Theil der Bevölkerung hat sich gegen die Truppen erhoben. Die Stadt wird von der Wasser-, wie von der Landseite her bombardirt. Das Feuer begann am Sonntag Morgens, und es dauerte allem Anscheine nach noch fort, als der Dampfer den Hafen verließ." Auch diese Depesche ist unsern Lesern bereits mitgetheilt.

— Der Correspondent der „Times" in Malta schreibt, daß daselbst Briefe aus Messina vom 22., Palermo vom 20., Marsala vom 21. und Catania vom 20. Mai eingetroffen seien. Sie berichten Folgendes: In Messina und Catania herrschte Ruhe, doch war Alles für eine Erhebung reif, wenn es Garibaldi — woran Niemand zweifelte — gelingen sollte, in Palermo einzurücken. Den letzten Berichten zufolge war er auf dem Marsche gegen Monreale begriffen, wo die Königlichen ihre gesammte Truppenmacht, mit Einschluß der Besatzung von Palermo, concentrirt hatten und woselbst Garibaldi am 22. erwartet wurde. Sein Anhang wurde auf 15,000 Bewaffnete geschätzt, soll aber in den letzten Tagen auf 40,000 Köpfe angewachsen sein. Einer aufgefangenen Depesche nach zu schließen, hat der neapolitanische General, der bei Alcamo commandirte, von 5000 Mann 2300 Todte eingebüßt. (?) Verwundete scheint es keine gegeben zu haben, was sich sehr wohl aus dem Umstande erklärt, daß die Aufständischen kein Quartier geben. Die britische Dampf-Fregatte „Amphion" hatte sämmtliche, den britischen Bewohnern in Palermo gehörige Werthsachen an Bord genommen, und der Linien-Dampfer „Hannibal" das Flaggenschiff des Contre-Admirals Rodney Mundy, schickte sich am 20. an, die Engländer selbst aufzunehmen. Das Dampf-Kanonenboot „Assurance" hatte Befehl erhalten, am 23. von Malta nach Marsala abzugehen, und die Linien-Dampfer „Cressy", „St. Jean d'Acre", „London" und „Renown" kreuzten an diesem Tage zwischen Malta und Sicilien.

Rußland.

Petersburg, 24. Mai. Der Kaiser hat die Zulassung israelitischer Soldaten in die Garde gestattet. — Vorgestern ist der schweizerische Botschafter Dapples vom Kaiser empfangen worden.

Von der polnischen Grenze, 26. Mai, erfährt das „Br. W.-Bl.", daß die russische Regierung sämmtlichen Beurlaubten im Kaiserreich, so wie im Königreich Polen, den Befehl hat zugehen lassen, sich jeden Augenblick zur Einberufung zu ihren Regimentern bereit zu halten. Es ist dies die erste Maßregel zur Mobilmachung der russischen Armee.

Türkei.

Konstantinopel. Der „Oesterreich. Ztg." vom 30. Mai zufolge, hat die türkische Regierung in der durch Rußland angeregten Frage einen weiteren entgegenkommenden Schritt gethan. Das „Wiener Blatt" meldet nämlich: Einer aus Konstantinope direct uns zukommenden Mittheilung zufolge, hat Fuad Pascha nach mehreren Sitzungen, welche die von Rußland erhobenen Beschwerden zum Gegenstande der Berathung hatten, und in Folge deren die Pforte aus eigener Machtvollkommenheit eine Enquête durch türkische Commissaire angeordnet hat, den Gesandten der Großmächte die Absicht zu erkennen gegeben, der Untersuchung über die Beschwerden der Christen in der Türkei Commissaire der Großmächte beizuziehen.

Amerika.

New-York, 12. Mai. (Nat.-Ztg.) Einen Präsidentschafts-Candidaten hätten wir nun. Vorgestern hat in Baltimore die „Unionspartei", d. h. das Centrum, der „Sumpf", die Partei des juste milieu, oder wie man sie sonst in europäischer Redeweise nennen will, den früheren Bundessenator für Tenessee und Kriegsminister unter dem Präsidenten Harrison, John Bell, zum Präsidentschafts-Candidaten und den ciceronianischen Schönredner Edward Everett (von 1824 bis 1834 im Congreß, dann viermal zum Gouverneur von Massachusetts erwählt. 1841 bis 1845 Gesandter in England, 1851—53 Chef des Fillmore'schen Kabinets an Stelle des im Amte gestorbenen Daniel Webster) zu Vicepräsidentschafts-Candidaten erwählt.

Danzig, den 1. Juni.

** Der Herr Handelsminister hat in einem Rescript vom 19. Mai mit Bezug auf den Jahresbericht des hiesigen Aeltesten-Collegiums pro 1859 mehrere Dinge von allgemeinerem Interesse berührt, von denen wir heute nur das die Weichselregulirung und die Danzig-Neufahrwasser Eisenbahn Betreffende erwähnen.

Zu einer vollständigen zusammenhängenden Regulirung der preußischen Weichsel reichen die zu Stromregulirungen im Ganzen verfügbaren beschränkten Fonds nicht aus. Die gegenwärtige Finanzlage gestattet auch nicht, die dazu erforderlichen sehr beträchtlichen Geldmittel auf eine Reihe von Jahren außerordentlich flüssig zu machen. Es kann daher für jetzt nur fortgefahren werden, mit Hilfe der zu Gebote stehenden Mittel Verbesserungen und resp. Beseitigung von Hindernissen auf denjenigen Stromstrecken thunlichst zur Ausführung bringen zu lassen, wo das Bedürfniß dazu am dringendsten ist. Um den Uebelständen zu begegnen, welche der Schifffahrt und dem Abgange des Eises auf der noch nicht regulirten Strecke des Stromes unterhalb Dirschau bis zur Mündung des Weichselhaff-Canals entgegenstehen, wird, soweit möglich, auf Concentrirung der Mittel Bedacht genommen werden, damit die begonnene durchgängige Regulirung dieser Strecke in nicht zu langer Frist zum Abschluß gebracht werden könne.

Der Herr Handelsminister erkennt ferner in demselben Reskript die Wichtigkeit einer Eisenbahn von Danzig nach Neufahrwasser an und theilt mit, daß der Ausführung dieser Bahn zur geeigneten Zeit jede thunliche Förderung zu Theil werden soll.

** In Bezug auf die Empfangsfeierlichkeiten am morgenden Tage erfahren wir, daß nach Ankunft Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten auf dem Perron des Bahnhofes eine Vorstellung der städtischen und Civil-Behörden stattfinden wird. Alsdann begeben sich die hohen Gäste in von der Stadt gestellten Wagen nach dem Gouvernementsgebäude und zwar auf folgendem Wege: durch die Holzschneidegasse, Legerthor-Platz, Fleischergasse, Vorstädtischen Graben, Reitbahn, durchs Langgasserthor, Langgasse, grüne Brücke, nach Langgarten.

Die Einwohner in diesen Straßen treffen bereits Vorbereitungen, um die Häuser und den Weg mit Fahnen, Emblemen, Blumenguirlanden ꝛc. zu schmücken. — Ebenso beabsichtigt man am Abend in allen Stadttheilen eine Illumination zu veranstalten. — Unzweifelhaft wird der Empfang Seitens der Bevölkerung unserer Stadt ein ebenso glänzender, als herzlicher sein und wir wünschen nur, daß die Festlichkeiten durch schönes Wetter begünstigt werden mögen.

** Die Herrn Minister, welche Se. Königl. Hoh. den Prinz-Regenten begleiten, werden in folgenden Privathäusern hierselbst Logis nehmen: Herr v. Auerswald bei Herrn Commerzienrath H. Behrend, Herr v. d. Heydt bei Hrn. L. Goldschmidt, Graf Schwerin bei Herrn Oberbürgermeister Groddeck, Herr v. Roon bei Herrn Fr. Heyn; Graf Pückler bei Hrn. Stadtrath Uphagen; außerdem General-Feldmarschall Freiherr von Wrangel und Adjutant Rittmeister Graf Eulenburg bei Hrn. Mankiewicz; General-Lieutenant Frhr. v. Willisen bei Herrn Maleszinski, Hofmarschall Graf Pückler bei Herrn Weiland, General-Major Frhr. v. Alvensleben bei Herrn Hennings, Herr Geh. Kabinets-Rath Illaire bei Herrn Apoth. Heinze, Herr Geh. Sanitäts-Rath Dr. Lauer bei Herrn Dr. Fischer, Herr Major v. Strubberg bei Herrn Wegner, Herr Rechnungsrath Adam bei Herrn Consul Plaw, Herr Kabinets-Sekretär Noel bei Herrn C. W. Grade. Im Gouvernementshause werden die Herren Oberst v. Boyen, Major v. Obernitz und Hofrath Borck absteigen.

** Se. Excellenz der kommandirende General, General der Infanterie v. Werder ist heute von Königsberg hier eingetroffen, und begiebt sich zum Empfange Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten nach Warlubien. Der Ober-Präsident Wirkl. Geh. Rath Eichmann wird ebenfalls hier erwartet.

† Bei Gelegenheit des für morgen bevorstehenden Eintreffens des Prinz-Regenten in unserer Stadt weisen wir mit Vergnügen nochmals auf das erst kürzlich (bei Mitscher und Röstell in Berlin erschienene) ausgezeichnete Porträt desselben (lith. von Burger) hin. Es ist dasselbe sowohl in Betreff der sprechenden Aehnlichkeit als auch der vortrefflichen künstlerischen Ausführung daß beste von allen ähnlichen erschienenen Bildnissen des Preußischen Regenten.

* An der Ausschmückung des Artushofes wird bereits rüstig gearbeitet. Derselbe wird mit Blumenguirlanden und Emblemen verziert. In der Mitte gerade über der Königsstatue wird der große Gaskronleuchter aus dem Theater angebracht und vor dem Artushofe zwei große Gaskandelaber errichtet.

† Das Comité des 6. Preußischen Sängerfestes veröffentlicht in Königsberger Blättern ein Gedicht zur Preis-Composition, an welcher sich die ost- und westpreußischen Componisten betheiligen können. Die Composition muß bis spätestens am 25. Juni an die Adresse der Hartung'schen Buchdruckerei in Königsberg eingesandt werden, in leserlicher Partitur und einfach ausgeschriebenen Stimmen (für vollen Männerchor ohne Begleitung). Der Preis ist zehn Dukaten. Wiewohl wir gerade nicht glauben, daß die gewählte Dichtung eben sehr geeignet zu einer Preiscomposition ist, so theilen wir dieselbe doch nachstehend mit:

Volksstimme
von Görke.

Am Pregelstrom und Ostseestrand
Blüht noch das Blümchen Treue.
Wir wachen, daß ihr Lichtgewand
Kein schnöder Wahn entweihe.

Am Pregelstrom und Ostseestrand
Glüht noch die alte Liebe,
Und wehe dem, deß Frevelhand
Hier ihre Klarheit trübe!

Am Pregelstrom und Ostseestrand
Ein felsenfest Vertrauen,
Dem nie der Wahn die Macht entwand,
Um Zwietracht anzubauen.

So steht mein liebes Vaterland
An Haupt und Glied verbunden;
Das ist das Volk am Ostseestrand,
So ward es stets erfunden.

Wir schwören, wir am Ostseestrand;
Mag Sturm und Donner wettern,
Es soll kein gift'ger Hauch noch Brand
Uns diesen Kranz entblättern! —

* Heute Vormittag wurden auf dem Langenmarkt in Anwesenheit des Herrn Regierungsrath Rosentreter, der Stadträthe Dodenhoff und Braß, so wie der Stadtverordneten v. Rottenburg und Schäfer folgende städtische Schulddokumente verbrannt: von den Danziger freistädtischen Schulddokumenten-Obligat. Nr. 5115 u. 12,507, zusammen im Betrage von 105 Thlr.; von Anerkenntnissen Nr. 3538, 3715, 3716, 3717, 3718 im Betrage von 307 Thlr. 16 Sgr. und von alten Danziger Kämmereischuldscheinen Nr. 97, 117, 311, 43, 283 im Betrage von 3600 Thlr. Von dem Gesammtbetrage der freistädtischen Schuld von 12,280,845 Thlr. 24 Sgr. 3 Pf. waren bis 1857 getilgt 12,266,397 Thlr. 3 Sgr. 5 Pf.; ferner getilgt 1858 7703 Thlr. 9 Sgr. 4 Pf. und 1859 412 Thlr. 16 Sgr. (s. o.), sind also noch unerledigt 6332 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf.

* Se. Kgl. Hoh. der Prinz-Regent hat die Einladung Seitens der Landstände des Regierungsbezirks Danzig zu einem Dejeuner anzunehmen geruht und wird dasselbe Sonntag Vormittags 10 Uhr auf dem Bahnhofe in Dirschau stattfinden.

— Ihre Königl. Hoheiten der Prinz-Regent und der Prinz Friedrich Wilhelm werden am Sonnabend auf der Reise nach Königsberg auf der Station Kreuz das Dejeuner einnehmen und sind die dazu erforderlichen Vorbereitungen bereits getroffen.

* Der frühere Director der Strafanstalt zu Poln. Crone bei Bromberg, Herr Prose, ist dem „Bromb. Wochenbl." zufolge, nach Gumbinnen abgereist, um die Direction der Strafanstalt in Rhein zu übernehmen. Auf Befehl des ehemaligen Ministers v. Westphalen und in Folge gehässiger Denunciationen aus der Stadt Poln. Crone, war Herr Prose lange Zeit vom Amte suspendirt und wurde erst kürzlich durch das Erkenntniß des hohen Disciplinarhofes freigesprochen mit der ausdrücklichen Anerkennung, daß er sich in seiner Amtsverwaltung niemals von eigennützigen Motiven habe bestimmen lassen.

* Der Fahrplan der Königl. Ostbahn erleidet vom 6. Juni d. J. ab, als dem Tage der regelmäßigen Betriebs-Eröffnung der Königsberg-Eydtkuhner Bahn, eine Abänderung, und geben wir, indem wir auf die desfallsige Bekanntmachung der Direction im Inseratentheile der heutigen Nummer unserer Zeitung verweisen, nur eine kurze Notiz über die den Nebencours Danzig-Dirschau betreffenden Modifikationen. Die Personenzüge von hier nach Dirschau werden vom genannten Tage ab Morgens 5 U. 5 M. und Nachmittags 5 U. 12 M., der Lokalzug um 9 Uhr Morgens, die Güterzüge mit Personenbeförderung um 3 U. 4 M. Nachmittags und 8 U. 26 M. Abends abgelassen werden. Die Abfahrten der Züge von Dirschau nach hier geschehen 6 U. 34 M. früh, 10 U. 30 M. Vormittags, 1 U. 1 M. Mittags, 6 U. 33 M. Nachmittags und 10 U. 59 M. Abends.

Zwischen Danzig und Gumbinnen wird ein Lokal-Personenzug eingerichtet, der zum ersten Male am 6. Juni c., 4 U. 26 M. Morgens, von Gumbinnen nach hier abgeht.

§ Auf dem Wege von Praust nach Rostau gerieth vorgestern ein Knabe von 5 Jahren, der während des Fahrens von einem Arbeitswagen absteigen wollte, unter die Räder desselben und wurde todt hervorgezogen.

┼ Marienwerder, 31. Mai. Wenn sich die Ernte so glücklich gestalten sollte, wie es gegenwärtig den Anschein hat, so hätten wir eines der reichsten Fruchtjahre vor uns. Leider werden wir durch die riesigen Aehren weniger an die Ernte als an preußische Gardisten erinnert, denen wir Dreschflegel in die Hand wünschen. Es ist eine unsägliche Last, die wir auf uns fühlen, das Gewitter mit größter Gewißheit sich zusammenziehen zu sehen, ohne Macht es zu beschleunigen; die Hände werden schlaff, die Arbeiten stocken. Wenn es sich aber über Deutschland entladet, wird es nicht mit einem italienischen Frühlingsschauer abgethan sein, es wird zugleich ein Bürger- und Weltkrieg werden, aus dem eine neue Geburt Deutschlands hervorgeht. Diese Empfindungen sind es, unter deren Einfluß wir die Erscheinung des verehrten Regenten in unsrer Provinz begrüßen. In wenigen Tagen bringt ihn das Dampfroß von der einen Grenze des Reichs zur andern, um das Werk der Cultur zu weihen, das Nachbarvölker brüderlich verbinden sollte; wahrlich ein Triumphzug, eine Kriegserklärung der Cultur gegen ihre Feinde! Unsre Stadt bleibt leider, wie das rechte Weichselufer überhaupt, von dem Besuche unberührt und wird ihre Behörden zur Begrüßung nach Warlubien senden. — Wo auch unser Prinzregent in Altpreußen erscheint, überall werden ihm biedre und todesmuthige Herzen entgegenschlagen, ihm Männer huldigen, deren Väter für die Freiheit in den ersten Reihen zu sterben wußten, und auf allen Lippen wird der Ruf schweben, wenn ihn auch kein Ohr hört: Heil dem Kaiser von Deutschland!

□ Thorn, 31. Mai. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung ist der Beschluß gefaßt worden, statt des im Herbste vorigen Jahres durch einen Riß unbrauchbar gewordenen Gasbehältergebäudes auf einem besseren Baugrunde sofort einen neuen massiven Gasbehälter zu bauen; außerdem ist die Neupflasterung mehrerer Straßen genehmigt.

Seit Eröffnung der Schifffahrt sind hier durchgegangen: 16,876 Last Weizen, 17,046 Last Roggen und 748 Last Erbsen.

* Königsberg, 31. Mai. (K. H. Z.) Nachdem Hr. von Bismark-Schönhausen, wie im Voraus angezeigt, vorgestern hier eingetroffen war und im „Deutschen Hause" übernachtet hatte, ist er gestern Donnerstag früh, mit Benutzung der Eydtkuhner Eisenbahn, auf seinen Posten nach Petersburg abgereist.

* Bromberg, 31. Mai. Der Gründer des hiesigen Gepackträger-Institus, Hr. Ed. Berger, projectirt hierselbst eine Feuerwehr einzurichten und zwar nach dem Vorbild der in Berlin organisirten. Die Geldmittel der Stadtkommune sollen durch das Unternehmen nicht in Anspruch genommen werden, indem nach dem vorläufigen Entwurfe Herr Berger die Sache selbstständig und auf eigenes Risico übernehmen will. Das „Ver. Kreisbl." empfiehlt in warmen Worten das Project und macht dabei auf den mangelhaften Feuerlöschdienst Brombergs aufmerksam, der bei jedem ausbrechenden Feuer sich als unzulänglich erwiesen habe und statt die Gefahr abzuwehren, dieselbe stets durch heillose Verwirrung vermehre.

(Wir in Danzig überzeugen uns täglich mehr von der wohlthätigen Wirksamkeit einer wohlorganisirten Feuerwehr; es gehört aber zur Direction eines solchen wichtigen Instituts nicht allein guter Wille, sondern hauptsächlich selbsteigene practische Erfahrung und vollständige Sachkenntniß neben nicht unbedeutenden Mitteln und einer militärisch-streng eingeschulten Mannschaft, und wünschen wir im Interesse Brombergs, daß es dem spekulativen Unternehmer an keinem dieser zum Gedeihen unentbehrlichen Elemente fehlen möge.)

Mannigfaltiges.

— Aus der Masse der Transparente bei der neulichen Illumination in Trier hebt die „Trier'sche Ztg." folgendes hervor:

Wenn die Eisenbahn weiter geführt,
Wenn die Grundsteuer-Frage regulirt,
Wenn der Bundestag corrigirt,
Dann wird noch schöner illuminirt,
Und Dank Dem, der uns regiert!

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 1. Juni.
Aufgegeben 2 Uhr 23 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 20 Minuten.

		Letzt.Crs			Letzt.Crs
Roggen, fest			Preuß. Rentenbriefe	92¼	92½
loco	48½	48½	3½ % Wstpr. Pfandbr.	81	81¼
Juni-Juli	48	47¾	Ostpr. Pfandbriefe	81¼	81½
Juli-August	48	47¾	Franzosen	132½	131¾
Spiritus, loco	18 5/24	18⅓	Norddeutsche Bank	79⅝	—
Rüböl	11⅓	11 5/12	Nationale	59	58½
Staatsschuldscheine	84	84¼	Poln. Banknoten	88¾	fehlt
4½ % 56r. Anleihe	99⅜	99⅜	Petersburger Wechs.	—	96⅞
Neuste 5 % Pr. Anl.	104	104	Wechselcours London	—	6. 17¾

Die heutige Fondsbörse zeigte sich günstig.

London, 30. Mai. Getreidemarkt schwach besucht. Preise gegen vergangenen Montag unverändert.

Amsterdam, den 30. Mai. Getreidemarkt. Roggen loco niedriger. Raps November 74.

London, den 30. Mai. Silber 61⅞. Consols 95⅛. 1 % Spanier 37¼. Mexikaner 21⅜. Sardinier 85. 5 % Russen 108. 4½ % Russen 97.

Liverpool, den 30. Mai. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Paris, den 31. Mai. Schluß-Course: 3 % Rente 69, 25. 4½ % Rente 96, 00. 3 % Spanier 46. 1 % Spanier 37. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 506. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 660. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Hamburg, den 30. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco unverändert, ab Auswärts billiger zu kaufen. Roggen loco unverändert, ab Königsberg 89 ℔ zu 72½, 73½, 74½ gefragt, auf 73, 74, 75 gehalten. Oel Mai 24⅜, October 26¼. Kaffee fest, kleine Umsätze. Zink 2500 Ctr. loco 13⅜.

Producten-Märkte.

Danzig, den 1. Juni. Bahnpreise.

Weizen rother 126/28—131/2 ℔ nach Qualit. von 82½—85/87½ Sgr., bunter, dunkler und glasiger 127/28—131/33 ℔ von 84/85—90 Sgr.; feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 130/1—133/4 ℔ von 90/93—97½—100 Sgr., für extra fein hochbunt 133—35 ℔ auch bis 102½—104 Sgr.

Roggen 53½ Sgr. pr 125 ℔.

Erbsen von 55—60 Sgr.

Gerste kleine 105/8—110/112 ℔ von 42/43—44/46 Sgr., große 110/14—116 ℔ von 46/50—51/53 Sgr.

Hafer von 30—32/33 Sgr. nach Qualität.

Spiritus 17⅔ Rt. pr 8000 % Tr. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schlecht, naß und kalt. Wind: NW.

Der heutige Markt entwickelte recht rege Kauflust, 300 Lasten Weizen wurden umgesetzt und Preise bezahlt, die nicht allein sehr fest im gestrigen Verhältniß beurtheilt werden müssen, sondern auch in manchen Fällen zu Gunsten der Verkäufer gewesen sind. Inhaber forderten hohe Preise, namentlich für feine Gattungen. Bezahlt ist worden für 127 ℔ bunt fl. 510, 129/30 ℔ bunt fl. 530, 131 ℔ desgl. fl. 547½, 131/2 ℔ gut bunt fl. 553, 131/2 ℔ feinbunt 557½, 132 ℔ Oberpoln. hellbunt fl. 570, 132 ℔ feinbunt fl. 580, 134 ℔ hell fl. 600.

Roggen fl. 322 pr 125 ℔ auf Lieferung. Juni-Juli sind 20 Lasten à fl. 310 pr 125 ℔ verkauft.

Spiritus zu 17⅔ Rt. gehandelt.

Königsberg, 31. Mai. (K. H. Z.) Wind NW. + 8. — Weizen geschäftslos, beste Waare wird knapp. — Roggen fest und 1 Sgr. mehr bezahlt, loco 121—126—128—131 ℔ 49⅔—54—56—57 Sgr., Termine 120 ℔ pr Mai und Mai/Juni 49½ Sgr. Br., 49 Sgr. Gd., pr Juni/Juli 50 Sgr. Br., 49 Sgr. Gd. — Gerste flau, kleine 106—10 ℔ 44—45½ Sgr. bez. — Hafer weichend, loco 70—73 ℔ 28—29¼ Sgr. bez. — Erbsen, weiße Koch- 54/59 Sgr., grüne 56 Sgr. bez. — Leinsaat angenehm, fein 113—16 ℔ 73—80 Sgr., mittel 111—12 ℔ 66¾—68 Sgr. bez.

Spiritus den 31. Mai loco Verkäufer 18½ Rt. und Käufer 18¼ Rt. ohne Faß, pr Frühjahr Verkäufer 19⅚ Rt. und Käufer 19½ Rt. mit Faß, pr Juni Verkäufer 20 Rt., pr Juli Verkäufer 20½ Rt., pr August Verkäufer 21 Rt. und Käufer 20⅓ Rt. mit Faß. Alles pr 8000 % Tralles.

Stettin 31. Mai. (Ostsee-Ztg.) Wetter kühl und regnig. Wind W. Temperatur + 11° R.

Weizen etwas fester, loco gelber pr 85 ℔ 71—77¼ Rt. bez., Schles. pr Connoiss. 73 Rt. bez., Abladungen von Vorpommern pr 85 ℔ 78 Rt. bez., pr 85 ℔ gelber inländ. pr Juni-Juli 77½ Rt. Br., pr Juli-August 78 Rt. Br., pr September-October 76⅙, ¼, ½ Rt. bez. — Roggen behauptet, loco pr 77 ℔ 44¾ Rt. bez., 77 ℔ pr Mai-Juni und pr Juni-Juli 44½ Rt. bez. und Gd., 44¾ Rt. Br., pr Juli-August 44¾ Rt. bez. und Br., ½ Rt. Gd., pr September-Oktober 45 Rt. bez. und Br. — Gerste und Hafer ohne Handel.

Rüböl fester, 11 5/12 Rt. Br., pr Mai 11⅓ Rt. Br., pr Juni-Juli 11¼ Rt. bez. und Gd., 11⅓ Rt. Br., pr September-October 12, 12 1/12 Rt. bez. und Gd., 12⅙ Rt. Br. — Leinöl, loco incl. Faß 10 5/12 Rt. Br.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß 17¾, ⅝ Rt. bez., pr Mai-Juni und Juni-Juli 17⅝ Rt. bez. und Gd., 17 11/12 Rt. Br., pr Juli-August 18⅓ Rt. Br., 18¼ Rt. bez. und Gd., pr August-September 18½ Rt. Gd., pr September-October 18¼ Rt. bez., 18⅙ Rt. Gd.

Berlin, den 31. Mai. Wind: Nord. Barometer: 28½. Thermometer früh: 5° +. Witterung: rauhe bedeckte Luft.

Weizen pr 25 Scheffel loco 68—78 Rt. nach Qual. — Roggen pr 2000 ℔ loco 48—49 Rt., pr Mai-Juni 48—47¾ Rt. bez. u. Br., 47⅝ Gd., Juni-Juli 48—47⅝—47¾ Rt. bez. u. Br., 47⅝ Gd., Juli-August 48—47¾ Rt. bez. und Br., 47⅝ Gd., August-September 48⅛ Rt. bez., September-Oktober 48—47¾ Rt. bez. und Br., 47½ Gd. — Gerste pr 25 Schffl. große 38—43 Rt. — Hafer loco 26—29 Rt., pr 1200 ℔, pr Juni-Juli 26¾ Rt. bez. u. Gd, Juli-August 26¾ Rt., August-September 26½ Rt. bez., September-October 26¼ Rt. bez.

Rüböl pr 100 ℔ ohne Faß loco 11½ Rt. Br., Mai 11 5/12—11⅜ Rt. bez., Mai-Juni 11 5/12 Rt. bez. u. Gd., 11½ Br., Juni-Juli 11 5/12 Rt. bez. u. Gd., 11½ Br., September-October 12—12 1/12 Rt. bez. u. Br., 12 1/24 Gd., October-November 12 1/12—12⅙ Rt. bez. u. Br., 12 1/12 Gd., November-December 12⅙—12¼ Rt. bez. u. Br., 12⅙ Gd. — Leinöl pr 100 ℔ loco 10⅙ Rt. Br.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 18⅓ Rt. bez., do. Mai 18⅜—18¼ Rt. bez., do. Mai-Juni 18 7/24—18¼ Rt. bez. u. Gd., 18⅓ Br., Juni-Juli 18 7/24—18¼ Rt. bez. u. Gd., 18⅓ Br., Juli-August 18½—18 5/12 Rt. bez. u. Gd., 18½ Br., August-September 18¾ Rt. bez. u. Br., 18⅔ Gd., September-Oktober 18½—18 5/12 Rt. bez. und Gd., 18½ Rt. Br.

In Mehl sehr schwieriger Absatz. Wir notiren für: Weizenmehl Nro. 0. 4⅔—4 11/12, 0. und 1. 4⅓—4½ Rt. — Roggenmehl Nro. 0. 3⅔—3 11/12, Nro. 0. und 1. 3⅓—3 7/12 Rt.

Berlin, 29. Mai. (B.- u. H.-Z.) Butter. Wir hatten in der verflossenen Woche ein recht lebhaftes Geschäft. Feine und gute Mittel-Qualitäten waren wieder ziemlich knapp und wurden auch zu etwas erhöhten Preisen vergeblich gesucht. Grasbutter war nur wenig am Platze und wurde 3—4 Rt. höher als gleichartige Stallbutter bezahlt.

Mecklenb. Butter 32—34 Rt., Priegnitzer 30—32 Rt., Vorpommersche 28—30 Rt., Elbinger und Königsberger 19—20 Rt., Graudenzer, Culmer und Schwetzer 18—19 Rt., Netzbrücher und Filehner 20—22 Rt., Pommersche 20—22 Rt., Breslauer, Brieger und Neißer 19—21 Rt., Ratiborer und Leobschützer 18—20 Rt., Hessische 26—28 Rt., Weimarische 25—27 Rt., Thüringer 24—25 Rt., Bayerische und Württemberger 19—21 Rt., Westfälische 16—28 Rt. Schmalz 19—20 Rt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 31. Mai. Wind: NNW.

Angekommen:

H. C. Hermannsen, Bornholmske Eeg, Copenhagen, Ballast.

Den 1. Juni. Wind: NNW.

J. M. Schumann, Gotthilf, Dysart, Kohlen.
C. Engellandt, Fido, Rügenwalde, Ballast.
C. Scherpbier, Hillechina, Delfzyl, —

Für Nothhafen:

P. J. Ahrens, Emma, Königsberg, Getreide, best. nach Stettin.

Im Ankommen:
1 Brigg.

Thorn, den 31. Mai. Wasserstand: 2' 5".

Stromauf:

Dpfb. Danzig, diverse, Danzig, Warschau, Gut.
W. Korte jun., F. Frowe, Danzig, Warschau, Kohlen.

Stromab: Lst. Schfl.

Mos. Friedmann, S. M. Ehrlich u. Nowimiast, Lomaz, Danzig, 59 — Rogg. 1 Balk. h. Holz, 2605 Balk. w. Holz, 5 Lst. Faßholz.
Derselbe, J. Taubwurzel, Lomaz, Danzig, 196 50 Rogg.
Leib Kartagener, M. Lenger, Ulanow, Danzig, 1840 Balk. w. Holz.
Joh. Burgilewicz, Radymno, Danzig, 3 10 Weiz. 3 Lst. 20 Schfl. Rogg., 78 Balk. w. Holz, 5 Ctr. 60 ℔ Fischernetze.
Summa 3 Lst. 10 Schfl. Weiz., 259 Lst. 10 Schfl. Rogg.

Fonds-Börse.

Berlin, 31. Mai.

Berlin-Anh.E.-A. 109½ B 108½ G.	Staatsanl. 56 99⅝ B. 99⅛ G.
Berlin-Hamb. 105½ B. — G.	do. 53 — B. 93 G.
Berlin Potsd.-Mgd. — B. 125½ G.	Staatsschuldsch. 84½ B. 84 G
Berlin-Stett. Pr.-O. — B. — G	Staats-Pr.-Anl. 113 B. 112 G.
do. II. Em. — B 83¾ G.	Ostpreuss. Pfandbr. — B. 81 G
do. III. Em. 82½ B. 82 G.	Pommersche 3½ % do. 86¾ B. 86¼ G.
Oberschl. Litt.A.u.C. 117½ B. — G.	Posensche do. 4 % 100 B. — G.
do. Litt. B. 109 B. — G.	do. do. neue, 88 B. — G.
Oesterr.-Frz.-Stb. — B. 131¼ G.	Westpr. do. 3½ % 81¼ B. 80¾ G.
Insk. b. Stgl. 5. A. 95 B. 94 G.	do. 4 % — B. 89¾ G.
do. 6. A. — B. 104½ G	Pomm. Rentenbr. 93¾ B. 93¼ G
Russ.-Poln.Sch.-Obl. — B. 84 G.	Posensche do. 91¼ B. 90¾ G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 93½ B. — G.	Preuss. do. 92½ B. 92 G.
do. Litt.B. 200 fl. — B. 92½ G.	Preuss. Bank-Anth. 127 B. — G
Pfdbr. i. S.-R. — B. 87 G.	Danziger Privatb 80 B. — G.
Part.-Obl. 500 fl. — B. 89½ G.	Königsberger do — B. 81½ G.
Freiw. Anl. 100 B. 99½ G.	Posener do. 74½ B. — G.
5 % Staatsanl. v. 59. 104¼ B. 103¾ G	Disc.-Comm.-Anth. 78½ B. 77½ G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 99⅝ B 99⅛ G	Ausl. Goldm à 5 % 108¾ B. 108¼ G

Wechsel-Cours. Amsterdam kurz 142⅛ B., 141⅞ G., do. do. 2 Mon. 141⅜ B., 141⅛ G. Hamburg kurz 150¾ B., 150½ G., do. do. 2 Mon. 150⅜ B., 150⅛ G. London 3 Mon. 6 17⅞ B. 6 17⅝ G. Paris 2 Mon. 79⅙ B., 79 G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 74⅝ B., 74⅜ G. Petersburg 3 Woch. 97 B., 96¾ G. Bremen 100 Thlr. G., 8 T. 108¼ B. 108 G.

Königsberg, 31. Mai. Dukaten 95 B. — G. Silber, fein pr. Pfd. für 30 Pfd. u. darüber — B. tr. 29⅔ G. ½ Imperial — B. 162¼ G. poln. kling. Cour. — B. 89½ G. S.-R. i. poln. Bankn. 29 5/12 B. 29⅓ G. Ostpr. Pfandbr. 4pCt. — B. 90 G. do. do. 3½pCt. — B. 81½ G. do. von 200 Thlr. u. darunter — B. 81¾ G. Königsberger Stadt-Obl. 4½pCt. — B. — G. do. do. 4pCt. — B. — G. do. do. 3½pCt. — B. 74¼ G. Brau-Obligat. 4pCt. — B. 74 G. Brau-Obl. unverzinsbare — B. — G. Kgsbr. Privat-Bank 4pCt. 82½ B. 82 G. Staatsschuldscheine 3½pCt. — B. 83¾ G. do. kleine — B. 83¾ G. Preuß. Rentenbr. 4pCt., — B. 92¼ G. do. kl. 4pCt. — B. 93½ G. Staats-Anleihe v. 59 5pCt. — B. 103¾ G. Staats-Anleihe v. 50—56 — B. 99¼ G. Neue Prämien-Anleihe 3½pCt. 113¼ B. — G. Kreis-Obligationen 5pCt. — B. 96 G. Kgsb. Hafenbau-Obl. 5pCt. 99 B. — G. Memeler do. do. 5pCt. — B. 96¼ G. Wechsel-Course. London 3 M. 197¼. Amsterdam 71 T. 101¼. Hamburg 9 W. 44 11/12. Berlin 2 M. 99⅓. 3 M. 99.

Bekanntmachung.

Wenn auch mit Sicherheit erwartet werden darf, daß Danzig's Bewohner es sich unaufgefordert zur Pflicht machen werden, bei der bevorstehenden hocherfreulichen Anwesenheit Sr. Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten Alles zu vermeiden, was irgend eine Störung der öffentlichen Ordnung herbeiführen könnte, so machen doch örtliche Verhältnisse folgende Dispositionen nothwendig, deren genaueste Befolgung dringend empfohlen wird:

1) den Weisungen der zur Freihaltung der Passage in den Straßen an verschiedenen Punkten aufgestellten Polizeibeamten, Gensdarmen und Schutzmännern ist unbedingt zu gehorchen;
2) bei der Ankunft und dem Empfange Sr. Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten ist es nicht gestattet, den Perron des Bahnhofes, so weit derselbe abgesperrt sein wird, zu betreten;
3) auf dem Bahnhofe selbst ist der zur Aufstellung der Equipagen erforderliche Raum, der sich von selbst erkennbar macht, frei zu lassen und ein Zwischendrängen der Zuschauer nicht erlaubt;
4) zu dem am 2. Juni, Abends, im Artushofe stattfindenden Festmahle müssen sämmtliche Equipagen von der Seite des grünen Thors her vorfahren und, ohne umzuwenden, abfahren;
5) die zum Abholen der Herrschaften bestimmten Wagen haben sich in einer Reihe nebeneinander, die von den anwesenden Polizeibeamten an Ort und Stelle genau bezeichnet werden wird, zwischen dem grünen Thore und der Langgasse, dem Artushofe gegenüber, aufzustellen, fahren, sobald sie aufgerufen werden, von der Rathhausseite vor und nach dem grünen Thore hin ab;
6) für den Fall, daß die Parade der hiesigen Garnison am 3. Juni cr., Morgens, auf dem kleinen Exercier-Platze vor dem Olivaer-Thore stattfinden sollte, muß, wegen des beschränkten Raumes, sowohl allen Fuhrwerken und Reitern, wie auch den Fußgängern, der Zutritt zu dem Exercierplatze versagt werden;
7) findet die Parade auf Langgarten statt, so bleiben Wagen und Reiter ebenfalls von dort ausgeschlossen;
8) bei der Abreise Sr. Königlichen Hoheit gelten für den Bahnhof und für den Perron die nämlichen Vorschriften wie bei der Ankunft.

Danzig, den 31. Mai 1860.

Königl. Commandantur. Der Polizei-Präsident.
Bronsart v. Schellendorf. v. Clausewitz.

Bekanntmachung.

Die zu den diesjährigen Uferbauten in der Nehrung erforderlichen Faschinen, etwa 800 bis 1000 Schock, sollen im Wege der Licitation beschafft werden. Wir haben zu diesem Behuf einen Termin auf

Sonnabend, den 9. Juni,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Bauinspektor Pohl anberaumt, wovon Unternehmungslustige hierdurch benachrichtigt und zur Erscheinung aufgefordert werden, auch können daselbst vorher die Bedingungen eingesehen werden.

Danzig, den 24. Mai 1860.

Der Magistrat. (8842)

In dem Konkurse über das Vermögen der Cigarren-Fabrikanten Christian Wilhelm Harschkamp hieselbst, ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin auf

den 14. Juni c.,
Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Herrn Stadt- und Kreisrichter Jorck im Verhandlungszimmer, Pfefferstadt No. 2, anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Danzig, den 25. Mai 1860.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung. [8830]

Bekanntmachung.
Königliche Ostbahn.



Die Bahn von Königsberg bis Stallupönen wird **am 6. Juni d. J.** dem regelmäßigen Betriebe übergeben werden. Mit dem genannten Tage tritt der gegenwärtige Fahrplan der Ostbahn außer Anwendung und statt desselben folgender neuer Fahrplan in Kraft.

A. Haupt-Cours.

Richtung Frankfurt-Stallupönen.

Stationen.		I. Schnell-Zug. U. M.	III. Person.-Zug. U. M.	V. Güterz. m. Personen-Beförderung. U. M.	IX. Lot.-Personen-Z. U. M.	XI. Lokal-Güterz. m. Personen-Beförd. U. M.
Berlin	Abf.	Abds. 10 45	Mrgs 8 45			
Frankfurt	do.	12 52	10 59	Nachmitt. 3 40		Abds. 8 5
Landsberg	Ank.	2 35	1 8	7 45		11 59 Abds.
Kreuz	do.	4 —	2 57	11 27		
	Abf.	4 10	3 27	Abds. Mrgs 4 37		
Bromberg	do.	7 29	7 21	1 58		
Dirschau	Ank.	10 14	10 39	9 9		
	Abf.	10 24	10 54	Abds. Mrgs 6 27	Nachmitt. 4 39	
Königsberg	Ank.	2 26	4 17	5 40	9 35	
	Abf.	2 56	4 47	Abds. Mrgs 6 3	9 50	
Gumbinnen	Ank.	5 52	8 41	1 54	1 39 Nachts	
Stallupönen	do.	6 34 Abds.	9 34 Vorm	3 38 N.-M		

Richtung Stallupönen-Frankfurt.

Stationen.		II. Schnell-Zug. U. M.	IV. Person.-Zug. U. M.	VI. Güterz. m. Personen-Beförderung. U. M.	X. Lot.-P.-Zug. U. M.	XII. Lokal-Güterz. m. Personen-Beförd. U. M.
Stallupönen	Abf.	Vorm 10 41	Abds. 8 3	Mitt. 12 14		
Gumbinnen	do.	11 18	8 51	1 55	Mrgs 4 26	
Königsberg	Ank.	1 59	12 27	9 8	7 53	
	Abf.	2 29	12 57	Abds. Vorm 11 20	8 8	
Dirschau	Ank.	6 18	6 1	10 34	12 51 Mitt.	
	Abf.	6 28	6 21	Abds. Mrgs 6 49		
Bromberg	do.	9 22	10 31	3 9		
Kreuz	Ank.	12 10	2 30	11 14		
	Abf.	12 20	3 —	Abds. Mrgs 4 51		
Landsberg	do.	1 37	4 52	8 50		Mrgs 5 7
Frankfurt	Ank.	3 18	7 17	1 47 Mitt.		9 25 Vorm
Berlin	do.	5 15 Mrgs	9 30 Abds.			

B. Neben-Cours.

Richtung Dirschau-Danzig.

Stationen.		I. Person.-Zug. U. M.	III. Person.-Zug. U. M.	V. Güterz. m. Personen-Beförderung. U. M.	VII. Lot.-P.-Zug. U. M.	X. Lokal-Güterz. m. Pers.-Beförderung. U. M.
Dirschau	Abf.	Vorm 10 30	Abds. 10 59	Mrgs 6 34	Abds. 6 33	Mitt. 1 1
Danzig	Ank.	11 29	11 58	8 16	7 32	2 22

Richtung Danzig-Dirschau.

Stationen.		II. Person.-Zug. U. M.	IV. Person.-Zug. U. M.	VI. Güterz. m. Personen-Beförderung. U. M.	VIII. Lot.-P.-Zug. U. M.	IX. Lokal-Güterz. m. Person.-Beförder. U. M.
Danzig	Abf.	N.-M 5 12	Mrgs 5 5	Abds. 8 26	Mrgs 9 —	N.-M 3 4
Dirschau	Ank.	6 13	6 6	10 12	10 1	4 29

Der am 5. Juni c. Abends 10 Uhr 45 Minuten von Berlin abgehende Schnellzug I. wird bereits nach dem neuen Fahrplane befördert, während die Beförderung des an demselben Tage um 8 Uhr 30 Minuten Vormittags von Berlin abgehenden Personenzuges III. nur auf der Strecke Dirschau-Stallupönen nach dem neuen Fahrplane stattfindet.

Der zwischen Danzig und Gumbinnen gehende Local-Personenzug wird zum ersten Male am 6. Juni c., 4 Uhr 26 Minuten Morgens, von Gumbinnen abgelassen.

Das Nähere ist aus den auf allen Stationen käuflich zu habenden neuen Fahrplänen zu ersehen.

Bromberg, den 28. Mai 1860.

Königliche Direction der Ostbahn.

Auction mit Garten-Eschen in Danzig.

Dienstag, den 5. Juni cr., Morgens 9 Uhr, sollen auf der Speicherinsel in der Brandgasse, auf dem Platze „der Findelhoff“ genannt, auf freiwilliges Verlangen mit Bewilligung eines zweimonatlichen Kredits, öffentlich räumungshalber versteigert werden:

circa 5000 Fuß Garten-Eschen-Bohlen und Halbhölzer von verschiedenen Längen u. Dimensionen.

Näheres vorher in Danzig, Seifengasse Nr. 7.

Zwei dreistöckige Häuser,

in Danzig in der Langgasse gelegen, sind mir zum Verkaufe übertragen. Reflectanten erfahren das Nähere sofort brieflich.

Eduard Berger, Bromberg.

Mit dem heutigen Tage habe ich das von mir seit 36 Jahren betriebene Holzgeschäft, Kneipab belegen, dem Kaufmann Herrn **Johann Daniel Freymuth** käuflich überlassen, und indem ich für das mir geschenkte Vertrauen danke, bitte ich dasselbe auch meinem Nachfolger angedeihen zu lassen.

Danzig, den 1. Juni 1860.

J. G. T. Kuhn.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce erlaube ich mir bei Uebernahme des bis dato vom Kaufmann Herrn **J. G. T. Kuhn** betriebenen Holzgeschäfts, Kneipab, mich bestens zu empfehlen. Mein Comtoir befindet sich am Felde Kneipab No. 37.

Danzig, den 1. Juni 1860.

Johann Daniel Freymuth.

Einige Vacanzen für Wirthschafts-Beamte mit 80 bis 120 Thlr., so wie 2 Commis-Stellen für Colonial-Waaren-Geschäfte, **zum 1. Juli c.,** sind gemeldet bei

Eduard Berger, Bromberg.

Ein Handlungsdiener, der auch mit der Distillation vertraut ist, und dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht ein baldiges Engagement. — Gef. Adr. werden in der Expedition dieser Zeitung unter C. A. erbeten. [8833]

Angekommene Fremde.

Am 1. Juni.

Englisches Haus: Gen. d. Inf. v. Werder u. Adjut. v. d. Groeben a. Königsberg, Rittergutsbes. Bar. v. Paleske a. Erlen, v. Bernuth a. Kamlau, Timme a. Prüssow, Störzel a. Czierspitz, Kaufl. Bastian, Krüger u. Grix a. Berlin, Müller a. Stettin.

Hôtel de Berlin: Oberstlieut. Lengsfeld a. Königsberg, Hauptm. a. D. v. Brachsfeld a. Berlin, Kaufl. v. Sachrowski a. Thorn, Liebau a. Glauchau, Scharlock u. Hermes a. Stettin, Müller a. Berlin, Schäfereidir. Hoffmann a. Berlin, Ger.-Assess. Schulze a. Naumburg, Domänenpächt. Gaekel n. Gem. a. Neumühl, Fräul. Borch a. Hasligsthal, Insp. Nonnenbrecht a. Breslau, Oecon.-Comm Mühl a. Stein.

Hôtel de Thorn: Kaufl. Michaelsohn a. Graudenz, Behrendt n. Fam. a. Dirschau, Haarbrücker a. Elbing, Rent. Nolte n. Gem. u. Hotelbes. Kauffmann a. Königsberg, Fabrikbes. Baltzer a. Oschowken.

Hotel zum Preussischen Hofe: Gutsbes. Möller a. Pr. Stargard, Rent. Schröder a. Coblenz, Kaufl. Semler, Hahn u. Arnold a. Berlin, Würtemberg a. Elbing, Fabr. Nobiling a. Berlin, Oeconom Bader a. Dirschau.

Walter's Hotel: Baumstr. Paatzon a. Berlin, Gutsbes. Wendt a. Königsberg, Kaufm. Lippinski a. Riesenburg, Staatsanw. Dalcke a. Memel.

Reichhold's Hotel: Kaufl. Brückmann a. Bromberg, Broßmann n. Gem. a. Schleiz, Oekon. Hannemann a. Bohlschau u. Apel a. Danzig.

Hôtel d'Oliva: Gutspächt. Mielke a. Lessau, Gutsbes. Piepkorn a. Karevenbruch, Kaufl. Oertel a. Berlin, Fürstenberg a. Neustadt, Lieut. v. Hahnstein, v. Hippel u. Weyde a. Königsberg.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Mai.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
31	4	332,83	7,5	NW. stürm.; dicke Luft, Regen.
1	8	331,64	8,5	NW. windig; ganz bezogen.
	12	331,98	9,3	NW. mäßiger; bezogen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.